

Zur Kanzlerrede in Münster.

Die großartige Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno in Münster war kaum verklungen, noch standen die Höre unter dem Eindruck der anmütigen Feststellung, wonach 50 000 Deutsche vom Gängling bis zum achtzigjährigen Greise von Haus und Hof vertrieben, über die Ruhrbevölkerung bis jetzt 450 Tausend an Freiheitsstrafen verhängt worden und mehr als 50 Deutsche mit ohne Mittel von der französischen Besatzarmee erobert worden sind, als in Dortmund Schiffe fielen und sich zwei französische Militäntun in ihrem Blute wälzten, ein belagertes Fort durch das passive Widerstande. Ob Du sich selbst zu diesen Erwerbungen haben können lassen, ist zurzeit nicht erwiesen; aber die Unklarheit ist begründet: Wer Wind füt, wird Sturm enten, und niemand wundert sich, wenn die mit dem Feuer spielende Soldateska dem von ihr selber entzündeten Brand zum Opfer seien. Der Schluß, den die Franzosen aus dem blutigen Vorfall ziehen, nämlich, daß nunmehr erst recht die Einküllung des passiven Widerstandes gefordert werden müsse, ist der französische Wunsch, die den Mangel eines Rechtsobens nicht einlegen will, angehen, und es war zu erwarten, daß die Entschlossenheit der beiden Offizierskapitane in Paris sofort als Folge der Kanzlerrede vermerkt werden würde. Indessen täuschen sich die Franzosen, wenn sie von dieser Ausrichtung einen Eindruck auf die allgemeine Stimmung in den Entente-Ländern erwarten; denn gerade ein aktiver Widerstand würde die Aufmerksamkeit auf die entsetzlichen Zustände an der Ruhr hinlenken, und man braucht bloß an die schreckliche Niedermetzung eines achtzigjährigen Kindes durch einen französischen Soldaten zu erinnern, um die blutige Wiedererregung verständlich zu finden.

Ganz lächerlich ist es jedoch, einen Zusammenhang zwischen der Kanzlerrede in Münster und dem Doppelmord in Dortmund konstruieren zu wollen. Und nun der zweite Vorwurf: Dr. Cuno habe dem passiven Widerstande ein Lobesgedicht gesungen. Das ist es ja eben, dem passiven und nicht dem aktiven! Der Reichskanzler verdient selber das Lob, daß er der Ruhrbevölkerung für ihr heldenmütiges Aushalten, für ihre Opferbereitschaft, für ihr geduldisches Verleiden gependet hat. Damit werden die Franzosen keine Gefährte machen, sondern, in einen unheilbaren Widerstand verwickelt, sich vor dem englischen Kabinett blöseln. Cunos Darlegungen werden anders wirken und liefern einen wofurdurchdringlichen Kommentar zum Memorandum. Anknüpfend an die historische Bedeutung der wehrfähigen Hauptkraft, erinnerte er an die Herrlichkeit Deutschlands, dessen Lage schon einmal den durch den Verfallter Vertrag gesetzlichen Zuständen gelidhen habe, um einen neuen Aufstieg anzubahnen. Dann packte er den Stier bei den Hörnern, indem er sich zur Lösung des Reparationsproblems, jedoch nur im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit, bereit erklärte und darauf hinwies, daß die Antwort auf alle Anerbietungen Deutschlands die Einmarsch der belgischen und französischen Truppen ins Ruhrgebiet gewesen sei unter furchtbaren Leiden aller Bevölkerungsschichten. Unerschütterlich hält der Kanzler an der Meinung an, daß die Ruhr fest, wobei er die Kanzler an der Meinung an, daß die Schwächung der finanziellen und wirtschaftlichen Kraft Deutschlands unterließ und zugleich auf die im Ausland umlaufende Ueberfälschung unserer Leistungsfähigkeit hinwies. Diese Tatsache soll eine unparteiische internationale Prüfung feststellen ohne politische Gunst oder Mißgunst.

Bei den Garantien bis an die Grenze der Möglichkeit gegangen worden. Hier ist anzumerken, daß der Kanzler das Maß der dem Volke auferlegenden Opfer nicht abhängig machen will, von dem guten Willen dieser oder jener. Die Kosten sollen nach den Grundfragen der Gerechtigkeit vom Staate bestimmt werden. Auch wird Bedacht genommen werden auf die bisher von Deutschland aufzubringenden Leistungen, die 54 Milliarden Goldmark betragen, und dieser

Parat dürfte zweckmäßig von einem internationalen Sachverständigenrat zu überprüfen sein. Zur Schluß an die Rede der Redner mit ehorstlichem Gehör an die deutsche Volkseele. Seine Worte werden Wiederhall in allen deutschen Herzen finden und auch im Ausland verstanden werden.

London am Scheidewege.

Druch mit Frankreich angedroht
Der englische Ministerpräsident wird in alternativer Zeit im Unterhaus eine Erklärung über die Stellungnahme der englischen Regierung zum deutschen Memorandum abgeben. Wie die Daily Mail mitteilt, wird vorher noch ein Kabinettsrat von ungewöhnlicher Bedeutung stattfinden.

Der diplomatische Berichterstatter des Observer erklärt, die wirkliche Schwierigkeit komme von seiten Frankreichs. Für die britische Regierung sei der französische Standpunkt vollkommen unannehmbar. Wenn darauf bestanden werde, so bleibe keine andere Wahl übrig, als ein vollständiger und endgültiger Bruch zwischen Frankreich und England. Das britische Kabinett müsse erwägen, ob es forscheren könne, weiterhin Einkommensteuer in der gegenwärtigen Höhe vom britischen Volk zu erheben und gleichzeitig müßig belasse zu stehen, während Frankreich jede Hoffnung darauf vernichte, daß Deutschland Reparationen zahle. Wenn keine oder seines Nachfolgers Politik unverändert bleibe, so sei es sicher, daß die britische Politik in Europa eine vollständige Neuorientierung suchen werde.

Umschwung in Bulgarien.

Stambulinski verläßt — Die Revolution in 14 Stunden.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Regierung ist durch eine Organisation von Reserveoffizieren gestürzt worden. Alle Minister wurden, soweit erreichbar, in Haft genommen. Eine neue Regierung wird gebildet, die alle Oppositionsparteien mit Ausnahme der Kommunisten in sich vereinigt.

Ueber die Vorgänge in Sofia berichtet die „B. Z. am Mittag“: „Der Staatsstreich, durch den die neue Regierung die Macht an sich gerissen hat, wurde in aller Stille durchgeführt. In der Nacht zum Sonnabend wurden die Kadetten alarmiert, um gleich darauf unter Führung ihrer Offiziere die Polizeistation zu besetzen. In anderthalb Stunden war das Werk geschehen. Um 2 Uhr nachts begab sich Professor Janoff als Mandatar des Volkskomitees zum König und erstattete ihm Bericht. König Boris fügte sich widerstandslos den Anordnungen Janoffs und unterzeichnete drei Dokumente, das erste betreffend die Entlassung Stambulinski, das zweite über die Ernennung der neuen Minister und das dritte über die sofortige Auflösung der Sobranje.“

Mehrere der abgetretenen Minister haben sich bisher den Nachforschungen ihrer Verfolger entziehen können, darunter der abgetretene Stambulinski. Der bulgarische Grenzoffizier in Paribrod erhielt die Befehle, den Simpson-Expreß besonders genau zu unteruchen, um eine eventuelle Grenzüberbrechung des gestürzten Ministerpräsidenten zu verhindern. Infolge dessen wurden mehrere „Verdächtige“ angehalten und untersucht. Stambulinski befand sich aber nicht darunter.

Die neuen Männer.

Die neue Regierung des nationalen Zusammenstoßes, welche die Vertreter aller Oppositionsparteien außer den Kommunisten umfaßt, hat sich wie folgt gebildet: Ministerpräsident Universitätsprofessor Alexander Sanoff, welcher gleichzeitig das Kriegsministerium und vorkünftig basenige des Innenministeriums übernimmt; Jannez General Duless, Oberbau und vorkünftig Desinfizier; Ministerpräsident Mollotoff; Justizminister; Finanzen Peter Boboff; Handel Boboffewitz; Desinfizier Arbeiter Stajandoff; Verkehr Boboffewitz. Eine große öffentliche Erhaltung am Nachmittag begrüßte die neue Regierung förmlich.

Der neue Ministerpräsident Alexander Janoff begann laut der „Wolfschen Zeitung“ schon vor mehr als 3 Jahren seine Tätigkeit, insbesondere die Kreise der Intelligenz, zu einer nationalen Vereinigung um sich zu sammeln, um die Parteien zu einer gemeinsamen Aktion zum Sturz der Regie Stambulinski zu gruppieren und die Rückkehr zu ordnen, gefehligen Zuständen zu berücken. Der neue Ministerpräsident, etwa 43 Jahre alt, zählt zu den bedeutendsten Professoren der Universität. Janoff fand auch in diesem Verhältniss zu dem König, mit dessen Mitteln für die Umstrukturierung tätig sein konnte.

Die Trübsalsträße.

Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Die Gründe des heute früh erfolgten Regierungswechsels sind nicht mehr bekannt, als daß sie dargelegt werden müßten. Bulgarien, welches seit 40 Jahren ein verfallenes und unglückliches Leben gemüßt ist, konnte eine Regierung nicht dulden, welche eine im mer größere Verachtung der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit und die Gewalt als das Hauptmerkmal der inneren Politik angeden hat. Die Mächtigkeit, mit welcher diese Regierung gestürzt werden konnte, ist der beste Beweis für ihre Unpopularität und Korruption. (Stambulinski fügte sich bedingungslos auf die Bauernpartei und führte gegen die anderen Parteien ein wahres Schreckensregiment. Insbesondere haben auch die in letzter Zeit untergekommenen Föderalisten gegen Mazedonien nicht böses Blut gemüßt. Die B. Z.)

Bierschafes Porto.

Eine verbesserte Vorlage für die Postkartenerhöhungen zum 1. Juli.

Dem Verzeichnisse des Reichspostministeriums, der zusammengetreten ist über die Mächtigkeiten bestimmter neuen Tarifschlüssel zu fassen mußte auf Grund des Reichspostministeriums Beschluß der ursprünglichen eine neue Vorlage unterbreitet werden, die zum 1. Juli weit höhere Sätze vorzählt als von der Postverwaltung selbst noch vor wenigen Jahren in Aussicht genommen waren. Nachstehend die Hauptteile der neuen Vorlage:

- Postkarten: a) im Ortsverkehr 100 M., b) im Fernverkehr 200 M.
- 2 Briefe: a) im Ortsverkehr: bis 20 Gramm 200 M., über 20 bis 100 Gramm 300 M., über 100 bis 250 Gramm 400 M., über 250 bis 500 Gramm 500 M., b) im Fernverkehr: bis 20 Gramm 400 M., über 20 bis 100 Gramm 500 M., über 100 bis 250 Gramm 600 M., über 250 bis 500 Gramm 700 M.
- Druckfachen: bis 25 Gramm 100 M., über 25 bis 50 Gramm 200 M., über 50 bis 100 Gramm 300 M., über 100 bis 250 Gramm 400 M., über 250 bis 500 Gramm 500 M., über 500 bis 1000 Gramm 600 M., über 1000 bis 2000 Gramm 700 M.
- Geldschafepapiere: bis 250 Gramm 400 M., über 250 bis 500 Gramm 500 M., über 500 bis 1000 Gramm 600 M., über 1000 bis 2500 Gramm 700 M., über 2500 bis 5000 Gramm 800 M., über 5000 bis 10000 Gramm 900 M.
- Sendungen: bis 250 Gramm 400 M., über 250 bis 500 Gramm 500 M., über 500 bis 1000 Gramm 600 M., über 1000 bis 2000 Gramm 700 M., über 2000 bis 5000 Gramm 800 M.

Paquete von 2-5 Kilogramm 600 M. (1. Zone), 1800 M. (2. Zone), 1900 M. (3. Zone) weiter steigend bis 6200, 10 400, 15 600 M. Reittourpaquete bis 5 Kilogramm 600-1200 M.

Inland und Ausland.

Befehung Schlageters. Nachdem die sterblichen Ueberreste Schlageters in seiner Heimat, in Schönau, eingetroffen waren, fand vor dem Rathaus, vor dem der Sark unter einer Fülle von Franzosen und Blumenpenden aufgebahrt war, eine eindrucksvolle Trauerkundgebung statt, bei der der Bürgermeister Pfeiffer, von dem Heimgegangenen rühmte, der sein Leben nicht mit dem Vertrat seiner Kameraden an die Franzosen habe erlauben wollen. Nach der Feier wurde Schlageter auf dem Friedhof beigesetzt.

Sölden in Freiheit. Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Sölden ist, nach Exil in Paris, am Sonnabend in Freiheit gesetzt worden. Er ist an die deutsche Grenze geschafft worden.

Die schwierige Rapunfrage. Die allertesten und die tüchtigsten Sachverständigen berieten Sonntag abend vier Stunden lang über die Rapunfrage, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. In den Beratungen nahm Salhan Bey und sein Mitarbeiter General G. teil. Die Bemerkungen beschlossen, ihre Regierung von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Rapunfrage telegraphisch zu unterrichten.

Bischof Kretschmer. In Petersburg verstarb der Bischof der deutsch-lutherischen Kirche, Kretschmer. Er amhierte in ihr seit 1871 und hand seit 1902 an der Spitze der gesamten evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland.

Der lateinische Bauer.

Vorgeschichte von dem bayrischen Weltgebrige. Von Maximilian Schmidt.

Das war ein lustiges Treiben — ein Singen und Pfeifen, ein Juchzen und Klatschen auf dem Tanzboden des Lemminger Wirtshauses! Es war an einem prächtigen Sommertage, an welchem das Fest des heiligen Schu-

borns von dem kleinen Dorfkirchen gefeiert wurde: Vormittags fand, wie alljährlich, der übliche Rundtritt um das Kirchlein statt und des Nachmittags brängte sich Jung und Alt zum fröhlichen Reigen. Der Dubelackpfeifer, der das ganze Orchester ausmachte, tat fauch sein mächtigstes, alle Tanzlustigen durch seine unwiderstehlichen Töne herbeizulocken. Er blies nach Herzenslust; dabei hampelte er taktmäßig mit beiden Füßen und begleitete seine Drehre und Polkas oft mit einem solch lauten und fallenden Gelächter, daß die Umstehenden unwillkürlich in daselbe einstimmen mußten. — Alles überließ sich der Freude und der Lust des Tages! Fröhliche Burlesken und laubere Dieneln drehten sich im bunten Durcheinander im Saale herum und in den neckischsten Variationen zeigte das eine oder andere Paar seine Fertigkeit in der ebenen Tanzkunst. — Am schönsten tanzte aber untreulich ein junges Paar, dem man mit wachsem Vergnügen zuschauen konnte. Das Mädchen war ihrer Kleidung nach die Tochter eines reichen Bauern. Sie trug ein schwarz-leibtes Kopfsuch, ein reich gefärbtes Schürmieder, in welches ein rotweißes Halsstuch gesteckt war, das ihren Busen bedeckte, und ein geblickter perlerter Rock nebst dunkelroter muller Schürze bildeten den übrigen Anzug. Schöne blaue Augen schauten aus einem hübschen und gelunden Gesichte heraus und ließen darauf schließen, daß die Herz und ihr Verstand ebenso frisch seien, als ihr Körper schön und wohlgeformt war. — Ihr Tänzer war ein junger Bursche von mittlerer Größe und kräftigem Körperbau. Auffallend unterschied er sich von den anderen Männern durch seine lippen, schwarzen Haare, welche einer sorgfältigen Färbung unterworfen schienen und in schönen Wellen an seinem interessanten Kopfe herabhingen. Unter einer hohen und breiten Stirne schauten zwei große, dunkle Augen hervor, aus welchen gleichfalls ein klarer Verstand und ein gewisses tadmerisches Feuer sprühte. Sein Anzug war seiner und geschmackvoller, als jener der anderen Bauernburlichen und in seiner Haltung und in jedem ganzen Benehmen merkte man demselben einen gewissen Grad von Bildung an, welche er in keinem Dorfe gewiß nicht erlangt haben konnte. Das war auch nicht der Fall und wir werden gleich darauf zurückkommen. Der Tanz ging zu Ende und die Tänzer geleiteten ihre Mädchen zu den Tischen in dem anstehenden Zimmer, lachten, sangen Schundschalplein und waren voll froher Lust und guter Dinge. Nur das von uns in's Auge gefasste Paar schien an der allgemeinen Lustbarkeit nicht Anteil zu nehmen. „Du hast aber heunt 'g'poasige Manieren, Mags“, sagte das Mädchen im vorwurfsvollen Tone, „gibst mir laute verdrachte Antwort“ und fragst mit um goat mir. 'G'lad' dir nit — oda was is's denn nach, daß b'a 'g'ploant' maht?“ „Ich hab' halt 'was am Herzen“, entgegnete der Bursche, „Kann's dir 'g'lad' nit sag'n und du brauchst oich d'rüber nit 'g'kümmern, Res!“ „Freilich nit i mi 'kümmern u' bi', siel das Mädchen nach ein. „Mirkt netter a laubre Braut sein, wenn's nit der Fall. Oda i moach 'sch, bist wider d'rin g'men beim gefälligen Heren im Markt und habis mitanand diskutirt vom geleierten Zeug und hintenach verschmachts bi, daß b' kua 'G'lehta kwam bist. Waaft a eppas car's nacha? I bit' di, Mags, sei lustig, wenn b' mi nit hart macha wilt.“ „Ich bin ja lustig“, entgegnete der junge Mann, „Och' bin dich's und hab' noch nit größere Urfach' dazu 'g'habt als 'g'ad' heu.“ „Net' dös 'G'leht' bös!“ sagte etwas ärgerlich das Mädchen — „wiltst a oamal wider lustig sein und host doch was am Herzen, was bi' druck' und mi drück's mit dir, wenn i's a nit moach.“ Das Gelp d' des Brautpaar es wurde durch des Mädchens Vater unterbrochen, welcher sein Mädchen zu dem Jorden begonnene Tanze abholte. „Tanzt b' nit, Mags?“ fragte die Resi noch im Abgehen ihren Verlobten. „Ich se' ein wenig aus und kütle mit'g' aigen ab“, entgegnete der junge Mann.

Schützenhaus

Sonntag, den 17. Juni, ab 4 Uhr nachmittags

Grosser allgemeiner Ball

Moderne Ballmusik

Neue Kapelle

Einmalige und letztmalige Antwort.

Ebenso wie ich in der Weintraube nur durch eine bedauerliche, allerdings durch nachträgliche Aufklärung verständliche Entgleisung eines Disziplinarrechters gezwungen wurde, zu sprechen (wer angegriffen wird, verteidigt sich), so trete ich es auch heute. Der Arzt steht lieber am Krankenbett, als in der Zeitung und in Versammlungen, wo viel auseinander geredet wird und es an Mißverständnissen nicht fehlt.

Zum Hauptpunkt: Der Standpunkt sämtlicher Klassen ist in dieser fürchterlichen Zeit Harmonie zu wahren. Ebenso wie der Staat die überzähligen Oberlehrer um nicht anstellt, beanspruchen die Klassen lediglich zur Schonung des Geldbittels ihrer Mitglieder das Recht, nur die notwendige Zahl von Ärzten anzustellen. Sogar wenn ich es wünschte, wird kein zweiter Arzt hier angestellt, ist mir bedeutet worden. Es ist nun nicht meine Sache, höhere Ausführungen hierüber zu machen. Ich empfehle, bevor hin und hergeredet und viel Geschrei gemacht wird, wobei nach dem Sprichwort wenig Wille herankommt, selbst mit den Klassen zu beraten. Allerdings ist mit überhöfender Schnelligkeit schon ein absehender Bescheid der Disziplinarstelle II gekommen. An „anderen“ Orten sind eben (nach Angaben der Klassen) schlechte Erfahrungen gemacht worden, weshalb dort Aktion erfolgen soll. Entschuldigungen über Wahrheit werden nicht in der Zeitung gefällig, sondern in einem Gebäude der Burschenschaft.

Mein „Kapital“ (ärztliche Betriebsrichtung) ist durch 16 jährige Arbeit enttandem. Ich glaube nicht, daß meine Patienten es bedauern, es bemängeln zu können.

Ueber den gegründeten Verein zu sprechen, steht mir nicht zu, da ich lediglich Menschen zur Pflege von Menschen ansähe. Ich bitte, sich in allen Fragen an die Zeitung des Vereins zu wenden, welcher mir sagt, daß jeder eintreten kann und über Politik überhaupt nicht gesprochen werden darf.

Möller.

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Hartzahn, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Kaufe sämtliche Rohprodukte Adolf Meth.

und zahlt die höchsten Tagespreise

Landwirtschaftlicher Verein Kemberg und Umgegend

Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 1/4 Uhr

Versammlung in Gaditz bei Karl Alner.

Tagesordnung

1. Geschäftliches.
 2. Vortagung über die Feldbeschäftigung der Landwirtschaftlichen Vereine des Kreises Wittenberg.
 3. Aufnahmen.
 4. Wünsche und Anträge.
 5. Ausbesserungsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

N.-B. „Germania“

Sonntag, den 17. Juni, früh 4 Uhr

Abfahrt

zur Wanderfahrt nach Schmiedeberg. Alle Bürger von Kemberg können an dieser Fahrt teilnehmen. Treffpunkt: Schützenhaus. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Fahrtwart.

Gaditz.

Sonntag, den 17. Juni, von nachmittags 6 Uhr an

Tanz

Es ladet frendl. ein K. Alner.

Gommlo

Sonntag, den 17. Juni, von 7 Uhr an

Tanz

wozu frendl. einladet Kfuge

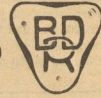
Eine Wagenkapsel

ist am Dienstag voriger Woche von Mengewitz bis zum Friedhof verloren

gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Hotel Palmbaum abzugeben.

1 Stubenschlüssel

von der Mittelstraße bis Buchdorf verloren worden. Es wird gebeten, denselben in der Geschäftsst. d. Vl. abzugeben.



Freitag, den 15. Juni, abends halb 9 Uhr

findet im hiesigen Schützenhaus aus Anlaß der Wanderfahrt „Durch die Dübener Heide“ zur Einweihung des Bundesdenkmals in Schmiedeberg ein

Kammersaal

unter gütiger Mitwirkung des Kantorei-Männer-Gesangsvereins
soll, zu dem wir die werthe Einwohnerschaft ergeblich einladen
Die Radfahrer-Vereine von Kemberg

Auf nach Rotta!

Sonntag, den 17. Juni, nachm. von 4 Uhr an

Grosser Ball

Eintritt frei!
Sankt Joh. Es ladet freundlichst ein
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Öffentl. Versammlung

der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen
Sonntag, abends halb 8 Uhr im „Hotel zur Post“.
Referent: Kriegsbeschädigter Erich Schmidt-Wittenberg.

Arbeiter-Samar.-Kolonne Kemberg

Die Einwohnerschaft von Kemberg wird zu einer öffentlichen Versammlung

am Sonntag, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr im „Gasthof zur Weintraube“ eingeladen.

Viehversicherungs-Verein Kemberg

Montag, den 18. Juni, abends 9 Uhr im Ratskeller
Versammlung.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Dürkopp



Die vorzügl. Milchschleuder für Hand- und Kraftbetrieb in allen Größen
Die Vorzüge einer Dürkopp-Zentrifuge sind:
scharfste Entrahmung
spielend leichter Lauf
automatische Oelung
Kugellager
Präzisionsarbeit
Stabile Bauart

Stets auf Lager bei
Arthur Meyer, Kemberg, Dubenerstr. 9
Reparaturen prompt und preiswert daselbst

Delmenhorster Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer etc.
Teppiche, Läufer, Vorleger
in allen Farben und Qualitäten zu vorteilhaften Preisen

Otto Kluge, Linoleum-Spezialhaus, Wittenberg (Bz. Halle)



Sämereien

frisch am Lager.
Landw. Sämereien
Gemüse-
Sämereien etc. etc.
Sämtl. Seilerwaren
in nur bester Qualität
Gurt, Band etc. etc.
Maschinen-Oele, Wagenfett,
Suffett, Lederfette etc. etc.
Samenbhlg. Seilerwaren.

Carl Traub, Wittenberg, Nur Godwigerstr. 11.
Tel. 139. Durchgehende Geschäftszeit.

Die Kartoffeln

vom 11. Juni
sind bis zum 19. Juni in meinem Lagerort im Vahnspeicher zu beziehen. Bei verspäteter Bezahlung müssen 30% Verzugszinsen berechnet werden.